

04 07 2020 —
08 10 2020

Image Wars
Macht der Bilder

Image Wars
The Power of Images

K
M—

Künstlerhaus
Halle für Kunst & Medien
Burgring 2, Graz, Austria
Tue–Sun 10 a.m.–6 p.m.
Thu 10 a.m.–8 p.m.

www.km-k.at

Image Wars Macht der Bilder

Kader Attia, Cana Bilir-Meier,
Melvin Moti, Rabih Mroué,
Mario Pfeifer, Marlies Pöschl

Wenn wir uns erinnern, dann tun wir dies in Bildern: In kurzen visuellen Sequenzen wiederholen wir vor unserem inneren Auge vergangene Momente. So sind es Bilder, die sich als unsere persönliche und kollektive Geschichte manifestieren. Die Produktion, der Konsum und die Instrumentalisierung von visuellem Material wirken fortlaufend auf das soziale und ästhetische Bildgedächtnis ein und tragen so zum Verständnis von Kultur und Zeitgeschehen bei. Mit dem Ausstellungsprojekt „Image Wars. Macht der Bilder“ präsentiert das Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien Videokunstwerke von sechs internationalen Künstler_innen, die die Mechanismen zwischen gegenwärtiger Bildrezeption und Erinnerungskultur aufgreifen.

Besondere Schlagkraft verfügt diese immer noch neue Macht der Bilder im Zusammenhang mit repräsentierter oder real ausgeübter physischer oder psychischer Gewalt, dem Erlebnis von persönlichem oder kollektivem Trauma. Das visuelle Erinnern von Gewaltbildern kann nicht gefasst werden, ohne unsere Rezeption von Gewalt, ganz gleich ob medial fixiert oder real ausgeübt, zu berücksichtigen. Zerrissen zwischen der Abstoßungs- und Anziehungskraft changiert unser Blick auf Leidensdarstellungen stets zwischen dem Zu- und Wegsehen. Vor diesem Hintergrund stehen politische Konflikte und die Bilder, welche uns diese erinnern lassen, im Zentrum der Ausstellung.

In der Gegenwart ist das ikonische Erinnerungsvermögen stark durch ein neues Verhältnis zum Visuellen und ein selektives Sehen beeinflusst: Seit der elektronischen Revolution sieht sich der Mensch einer bisher nie dagewesenen Quantität und Frequenz von visuellen Zeichen gegenüber. Neue Kulturtechniken und Technologien schaffen dem folgend eine zunehmende Sichtbarkeitserwartung und prägen das Denk- und damit auch Erinnerungsvermögen. Im Hinblick auf das historische Erinnern kommt den modernen visuellen Medien, ob in ihrer technischen Variante als Fotografie und Film oder in ihrer elektronischen Spielart als Fernsehen und Internet, eine besondere Bedeutung zu. Das Bild ist seit der Digitalisierung (ge)wichtiger, als das geschriebene oder gesprochene Wort.

Die zeitgenössische Kultur kann als visuell orientiert beschrieben werden: Unsere Bilder werden zu unseren Meinungen, unseren Handlungen, unseren Geschichten. Was wir heute sehen, wird morgen unsere Erinnerung sein. Gewaltbilder verfügen dabei über eine besonders starke Wirkung. Diese Macht der Bilder verlangt eine konsequente und breite Hinterfragung der stets konstruierten Realität. Judith Butler benennt mit dem „Akt des ungehorsamen Sehens“¹ die Interpretation der uns durch den bereits gesetzten Rahmen aufgezwungenen

Interpretation, der hinter dem Bild liegenden Bildpolitiken von Intention, Modellierung, Manipulation und Zensur. Zu einem solchen „ungehorsamen Sehen“ möchte „Image Wars. Macht der Bilder“ animieren und vereint deshalb sechs Videokunstwerke, die die Bildgewalt und die Gewalt in Bildern aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten.

¹ Judith Butler, „Folter und die Ethik der Fotografie“, in: *Bilderpolitik. Medien, Macht und Geschlechterverhältnisse*, hrsg. von Linda Hentschel, Berlin 2008, S. 207.

Kuratorin: Jana Franze

Image Wars

The Power of Images

Kader Attia, Cana Bilir-Meier,

Melvin Moti, Rabih Mroué,

Mario Pfeifer, Marlies Pöschl

When we recall, we do so in images: In brief visual sequences, we repeat moments from the past in our mind's eye. So it is images that are manifested as our personal and collective history. The production, consumption, and instrumentalization of visual material continually affects social and aesthetic visual memory and thus contributes to our understanding of cultural and historical events. With the exhibition project "Image Wars: The Power of Images," the Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien, is presenting video art works by six international artists that take up the mechanisms between the contemporary reception of images and the culture of memory.

This still new power of images has particular impact in the context of represented or actually practiced physical or psychological violence, with the experience of personal or collective trauma. Visual memory of violent images cannot be understood without taking into account our reception of violence, whether captured in media or actually practiced. Torn between repulsive and attractive forces, our looking at depictions of suffering constantly alternates between looking at and looking away. Against this backdrop, the exhibition focuses on political conflicts and the images that remind us of them.

Today, iconic memory is heavily influenced by a new relationship to the visual and a related selective vision: Since the electronic revolution, people find themselves confronted with a quantity and frequency of visual signs never seen before. New cultural techniques and technologies accordingly create an increasing expectation of visibility and shape the ability to think and hence also to remember. With an eye to historical memory, modern visual media, whether in technological variations in the form of photography and film or in the electronic version as television and Internet, take on a special significance. In the course of digitalization, more meaning has been attributed to the image than to the written or spoken word.

Contemporary culture can be described as visually oriented. Our images become our opinions, our actions, our stories. What we see today will be our memory tomorrow. Images of violence have an especially strong effect. This power of images demands a rigorous and broad question of reality, which is always constructed. Judith Butler describes as a "disobedient act of seeing"¹ the interpretation of the interpretation that has already been imposed on us by the preexisting framework, of the visual politics behind the image of intention, modeling, manipulation, and censorship. "Image Wars: The Power of Images" seeks to animate such

disobedient seeing and to that end brings together six works of video art that illuminate from different perspectives images of violence and violence in images.

¹ Judith Butler, "Torture and the ethics of photography," *Environment and Planning D: Society and Space* 25 (2007), pp. 951–966.

Curator: Jana Franze

1

Mario Pfeifer

Again / Noch einmal, 2019

HD Video, 2-Kanal-Installation, Farbe, Sound, 39:00 Min. Courtesy der Künstler und KOW, Berlin

Der deutsche Künstler Mario Pfeifer rekonstruiert in der 2-Kanal-Video-Installation „Again / Noch einmal“ (2019) anhand der einem online verbreiteten Handyvideo folgenden Presseberichterstattung den Fall des aus dem Irak geflohenen Schabas Al-Aziz, der nach einem Streit mit einer Supermarktkassiererin im sächsischen Arnsdorf von vier Männern gewaltsam an einen Baum gefesselt wurde. Im April 2017 sollte es zum Prozess kommen, doch Al-Aziz, der als Zeuge aussagen sollte, wurde kurz zuvor erfroren im Wald aufgefunden und der Fall rasch eingestellt. Die tragische Geschichte über Fremdenfeindlichkeit, Zivilcourage und Selbstjustiz verdeutlicht multiperspektivisch mit welcher juristischen, politischen und sozialen Schlagkraft die aktuelle Ökonomie der Aufmerksamkeit durch visuelles Material gesteuert wird. Systematische Bildpolitik und Framing, Inszenierung und Zensur, sind die Folgen und führen dazu, dass Bilder im übertragenen Sinne als Waffen eingesetzt werden und dazu dienen können, Meinungen zu formen und Massen zu mobilisieren.

Mario Pfeifer (*1981 Dresden, lebt in Berlin) studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, an der Universität der Künste in Berlin und an der Städelschule in Frankfurt am Main. Seine Arbeiten waren bereits in zahlreichen Ausstellungen, u.a. im Fotomuseum Winterthur (2015), Museum of Art and Technology in Lissabon (2017) und auf der 10. Berlin Biennale (2018) zu sehen.

2

Melvin Moti

Cosmism, 2015

Video, Farbe, Sound, 28 Min. Courtesy der Künstler und Meyer Riegger, Berlin / Karlsruhe

Melvin Motis Film „Cosmism“ (2015) ist ein Kommentar auf die visuelle Repräsentation von Gewalt in der Dokumentation historischer Ereignisse. Das Werk ist teilweise von den russischen Kosmisten, einer Gruppe von Forschern, die die Beziehung zwischen dem Kosmos und der Menschheit erforschen, inspiriert. Der niederländische Künstler stellt hier menschliche Brutalität, Zerstörung und Panik der ursprünglichen Kraft und Ästhetik der Natur gegenüber: Die Aufnahmen eines gefilmtes *Re-Enactments* von Maria Stuarts Köpfung mischen sich mit *Found Footage* der Terrorattacken vom 11. September 2001 in New York und NASA Bildmaterial von Himmelsbahnen und der Sonne.

Melvin Moti (*1977 Rotterdam, lebt in Rotterdam) ist Fotograf und Videokünstler. Er studierte am Institut De Ateliers in Amsterdam und an der Academie voor Beeldende Vorming in Tilburg. In seinen Videokunstwerken beschäftigt er sich vor allem mit den Phänomenen des „Nicht-Sichtbaren“. Seine Arbeiten waren bisher in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen, u.a. bei der 16. Istanbul Biennale (2019), im Art Sonje Center, Seoul (2017), bei der 55. Biennale in Venedig (2013) und an der Tate Modern, London (2008).

3

Cana Bilir-Meier

This Makes Me Want to Predict the Past, 2019

Super 8-Film, digitalisiert, s/w, Sound, 16:02 Min. Courtesy die Künstlerin

Das Olympia-Einkaufszentrum in München war 2016 Tatort eines rassistischen Anschlags, bei dem neun Menschen ermordet und zahlreiche weitere verletzt wurden. Cana Bilir-Meiers Film „This Makes Me Want to Predict the Past“ (2019) verdeutlicht die vielfältigen subjektiven Überlagerungen im Spannungsfeld zwischen dem Abbild von politischen Geschehnissen und der individuellen Erinnerung: In Bezug zu dem rassistischen Attentat sind die jungen Frauen Sosuna Yıldız und Aleyna Osmanoğlu beim Zeitvertreib im und rund um das Münchner Olympia-Einkaufszentrum zu sehen. Dabei stellen sie Szenen des Theaterstücks „Düşler Ülkesi“ (Land der Träume) nach, auch Archivbilddaufnahmen dessen Aufführung sind zu sehen. Das von Erman Okay geschriebene und unter Mitwirkung von Zühal Bilir-Meier, der Mutter der Künstlerin, realisierte Stück wurde 1982 am Münchner Theater der Jugend uraufgeführt und widmete sich dem Alltagsleben von sogenannten „Gastarbeiter_innen“.

Cana Bilir-Meier (*1986 München, lebt in Wien und München) studierte Kunst und Digitale Medien und Kunstpädagogik an der Akademie der bildenden Künste Wien, sowie analogen Film an der Schule für unabhängigen Film Friedl Kubelka und an der Sabanci Universität in Istanbul. Ihre Arbeiten waren u.a. im NS-Dokuzentrum München (2020), bei den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen (2020) und im Kunstverein Hamburg (2019) zu sehen.

4

Kader Attia

Réfléchir la Mémoire / Reflecting Memory, 2016

HD Video, Farbe, Sound, 48:01 Min. Courtesy der Künstler, Galleria Continua, San Gimignano, Galerie Krinzinger, Wien, Lehmann Maupin, New York, Galerie Nagel Draxler, Berlin / Köln / München

Mitunter fühlen wir uns von den Bildern unserer Erinnerungen verfolgt. Ein Imaginieren von Erlebtem gehört zur alltäglichen psychischen Hygiene und kann nach gesellschaftlichen oder individuellen, traumatischen Erlebnissen belastende oder sogar zwanghafte Formen annehmen. So thematisiert „Reflecting Memory“ (2016) von Kader Attia das Symptom des Phantomschmerzes nach Amputationen. Menschen, die Gliedmaßen verloren haben, sitzen völlig ruhig vor Spiegeln. Nimmt die Kamera den richtigen Winkel ein, wirken sie für die Betrachter_innen, als würde ihnen nichts fehlen, bewegt sich die Kamera dann, enttarnt sich die optische Täuschung: Der Verlust, den die Abgebildeten immer noch spüren, wird auch für die Zusehenden sichtbar. Die Abbilder der sich im Spiegel betrachtenden Protagonist_innen transportieren die Diversität zwischen individueller und kollektiver Erinnerung und zeigen nicht zuletzt auf, dass Frieden und Versöhnung immer auch Vergessen bedeuten.

Kader Attia (*1970 Paris, lebt in Berlin und Algier) studierte an der École Duperré in Paris, der Escola de Artes Aplicades „La Massana“ in Barcelona und der École nationale supérieure des arts décoratifs de Paris. Seine Arbeiten wurden im Museo de Arte de São Paulo (2018), Palais de Tokyo, Paris (2018), Museum Ludwig, Koblenz (2017-18) und im Centre Georges Pompidou, Paris (2016-17) gezeigt.

5

Rabih Mroué

The Pixelated Revolution, 2012

Video, Farbe, Sound, 21:58 Min. Courtesy der Künstler

Berichterstattung und Information finden heute, beflügelt durch die Möglichkeiten des Digitalen, nicht bloß mehr über Massenmedien, sondern auch über die sozialen Netzwerke statt. Dadurch ist das gewaltvolle Potential von Fotografien in einem bisher nicht dagewesenen Ausmaß in die Rechtfertigung politischer Haltungen und Aktionen involviert. „The Pixelated Revolution“ (2012) von Rabih Mroué thematisiert den Einsatz von Mobiltelefonen während der syrischen Revolution und die Wirkung der über virtuelle und virale Kommunikationsplattformen geteilten, teils grausamen Amateuraufnahmen aus der Krisenregion. Die Lecture-Performance, die Mroué für die documenta 13 in ein Video übersetzte, zeigt die komplizierten Verstrickungen von politischem Aktivismus, der Fragilität des menschlichen Körpers und populären Technologien in der Realität des Krieges.

Rabih Mroué (*1967 Beirut, lebt in Berlin) ist Performancekünstler, Regisseur, Autor und bildender Künstler. Mroué studierte Theaterwissenschaft an der Libanesischen Universität in Beirut. Seine Performances waren bereits bei zahlreichen internationalen Festivals und Theatern zu sehen, wie etwa in der Spielstätte „Wartburg“ im Hessischen Staatstheater in Wiesbaden (2017), den Münchner Kammerspielen (2015) und der documenta 13 in Kassel (2012).

6

Marlies Pöschl

سینمای کریستال / Cinema Cristal, 2017

HD Video, Farbe, stereo, 14:30 Min. Co-Regisseurin, Übersetzerin: Farnaz Jurabchian Courtesy die Künstlerin

Marlies Pöschls „سینمای کریستال / Cinema Cristal“ (2017) setzt sich anhand der veränderten Rolle des Kinos in Teheran nach der iranischen Revolution mit der Wandelbarkeit der kollektiven Rezeption von Bewegungsbildern auseinander und benennt so einen ästhetischen und sozialen Erinnerungsraum: Laleh Zar – eine Straße im Stadtzentrum von Teheran, in der sich früher viele Kinos befanden und die oft als Symbol für die Modernisierung des Iran angesehen wird – zeichnet sich heute durch eine Vielzahl von Leuchtelementen aus, die neben der Straße zum Verkauf angeboten werden. Der kinematographische Ablauf, in welchem Licht durch eine Reihung fotografischer Bilder auf eine Leinwand fällt und ein Bewegungsbild erzeugt, scheint hier in eine Vielzahl unterschiedlicher Lichtquellen auseinandergebrochen zu sein. Auf dem Soundtrack erzählen Filmliebhaber_innen, Zeug_innen und Theoretiker_innen ihre Erinnerungen, Geschichten und Hommagen an Teherans Kinos.

Marlies Pöschl (*1982 Salzburg, lebt in Paris und Wien) studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Universität für angewandte Kunst, Wien. Sie unterrichtet derzeit Kunst und digitale Medien an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ihre Projekte wurden zahlreich präsentiert, u.a. in der Kunsthalle Wien (2019), im CAC Brétigny (2018) und am Donaufestival Krems (2016).

1

Mario PfeiferAgain / Noch einmal, 2019

Video, 2-channel-installation, color, sound, 39:00 min. courtesy the artist and KOW, Berlin

The German artist Mario Pfeifer reconstructs in the 2-channel installation "Again / Noch einmal" (2019) based in press reporting following a cell phone video that was disseminated online, the case of Schabas Al-Aziz, who had fled Iraq and, after a conflict with a supermarket cashier in Arnstorf, Saxony, was violently tied to a tree by four men. In April 2017, the case should have gone to trial, but Al-Aziz, who would have testified, was found frozen to death in a forest a short time before, and the case was quickly terminated. This tragic story of xenophobia, civil courage, and vigilante justice illustrates with multiple perspectives the legal, political, and social impact with which today's economy of attention is controlled by visual material. Systematic visual politics and framing, staging, and censorship are the consequences and in turn lead to images being employed as weapons in the metaphorical sense that can shape opinions and mobilize the crowds.

Mario Pfeifer (*1981 Dresden, lives in Berlin) studied at the Academy of Fine Arts Leipzig, Berlin University of the Arts, and the Städelschule in Frankfurt am Main. His works have been seen in several solo and group exhibitions at the Fotomuseum Winterthur (2015), the Museum of Art and Technology in Lisbon (2017), and in the tenth Berlin Biennale (2018).

2

Melvin MotiCosmism, 2015

Video, color, sound, 28:00 min. courtesy the artist and Meyer Riegger, Berlin / Karlsruhe

Melvin Moti's film "Cosmism" (2015) is a commentary on the visual representation of violence in documentations of historical events. The piece is partly inspired by Russian cosmists, a group of scientists, who investigate the relationship between the cosmos and humanity. The Dutch artist juxtaposes human brutality, destruction, and panic with the natural energy and aesthetic of nature by combining a cinematic reenactment of Mary Stuart's beheading with found footage of the terrorist attacks on September 11, 2001, in New York, and visual materials from NASA of sky tracks and the sun.

Melvin Moti (*1977 Rotterdam, lives in Rotterdam) is a photographer and video artist. He studied at the Institut De Ateliers in Amsterdam and at the Academie voor Beeldende Vorming in Tilburg. In his video works, he deals primarily with phenomena of the "non-visible." His works have been seen in numerous solo and group exhibitions, such as the sixteenth Istanbul Biennale (2019), the Art Sonje Center, Seoul (2017), the fifty-fifth Venice Biennale (2013), and Tate Modern, London (2008).

3

Cana Bilir-MeierThis Makes Me Want to Predict the Past, 2019

Super 8-film, digitalized, b/w, sound, 16:02 min. courtesy the artist

The Olympia shopping mall in Munich was the scene of a racist attack in 2016 in which nine people were killed and numerous others were injured. Cana Bilir-Meier's film "This Makes Me Want to Predict the Past" (2019) illustrates the multilayered, subjective superimpositions in the tension between the image of political events and individual memory: in relation to the racist attack, we follow the young women Sosuna Yildiz and Aleyna Osmanoglu who spend their pastime in and around the Munich Olympia shopping mall. They re-enact scenes from the play "Düşler Ülkesi" (Land of dreams), also archival material from its original performance are shown. The play written by Erman Okay with a contribution by Zühal Bilir-Meier, the artist's mother, was realized in 1982 and performed for the first time at the Munich Theater der Jugend (theater of the youth). It addresses the everyday life of so-called "guest workers."

Cana Bilir-Meier (*1986 Munich, lives in Vienna and Munich) studied art and digital media and art education at the Academy of Fine Arts in Vienna, as well as analog film at the School for Independent Film Friedl Kubelka and at the Sabanci University in Istanbul. Her works have been shown at the NS-Documentary Center Munich (2020), Internationale Kurzfilmtage Oberhausen (2020) and Kunstverein Hamburg (2019) among other places.

4

Kader AttiaRéfléchir la Mémoire / Reflecting Memory, 2016

HD video, color, sound, 48:01 min. courtesy the artist, Galleria Continua, San Gimignano, Galerie Krininger, Wien, Lehmann Maupin, New York, Galerie Nagel Draxler, Berlin / Köln / München

Sometimes we feel pursued by our remembered images. Imagining what we have experienced is a daily part of psychological hygiene and after societal or individual traumatic experience can take on burdensome and even compulsive forms. "Reflecting Memory" (2016) by Kader Attia reflects on the symptom of phantom pain after amputations. People who lost limbs are sitting calmly in front of mirrors. When the camera films from a specific angle, it looks as if nothing was missing for the viewer; when the camera then moves, the optical illusion is unmasked: the protagonists' loss that they can still feel becomes visible for the viewer. The images of the protagonists seeing themselves in the mirror convey the diversity of individual and collective memory and demonstrate not least that peace and reconciliation always also mean forgetting.

Kader Attia (*1970 Paris, lives in Berlin and Algiers) studied at the École Duperré in Paris, the Escola de Artes Aplicadas "La Massana" in Barcelona, and the École nationale supérieure des arts décoratifs de Paris. His works were shown amongst others at the Museo de Arte de São Paulo (2018), the Palais de Tokyo, Paris (2018), the Museum Ludwig, Koblenz (2017–18), and the Centre Georges Pompidou, Paris (2016–17).

5

Rabih MrouéThe Pixelated Revolution, 2012

Video, color, sound, 21:58 min. courtesy the artist

Reporting and information are no longer solely the work of the mass media but occur via social networks as well. As a result, the violent potential of photographs is involved to a previously unknown degree in the legitimation of political stances and actions. "The Pixelated Revolution" (2019) by Rabih Mroué addresses the use of mobile telephones during the Syrian Revolution and the effect of the at times gruesome amateur photographs from the crisis region that were shared via virtual and viral communication platforms. The lecture-performance that was transformed into a video for documenta 13, illustrates the complicated entrapments of political activism, the fragility of the human body, and the popular technologies in the realities of war.

Rabih Mroué (*1967 Beirut, lives in Berlin) is a performance artist, director, author, and fine artist. Mroué studied theater at the Lebanese University in Beirut. His performances have been presented at numerous international festivals and theaters, for example, at the venue "Wartburg" in the Hessian State Theater of Wiesbaden (2017), the Münchner Kammer-spiele (2015), and at documenta 13 in Kassel (2012).

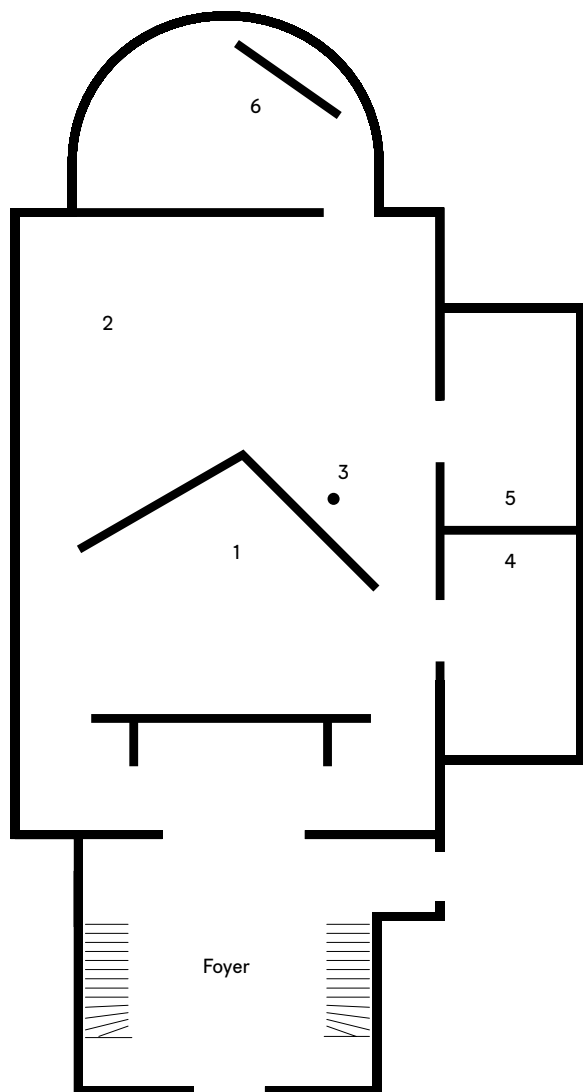
6

Marlies Pöschlکریستال / سینمای / Cinema Cristal, 2017

HD video, color, stereo, 14:30 min. co-director, translator: Farnaz Jurabchian courtesy the artist

Marlies Pöschl engages in "کریستال / سینمای / Cinema Cristal" with the mutability of the collective reception of moving images using the example of the transformed role of cinema in Tehran after the Iranian Revolution and in the process identifies an aesthetic and social space of memory: Laleh Zar—a street in the city center of Tehran, which used to be the home of numerous cinemas, and which is often declared a symbol for the modernization of Iran—is today defined by the great number of lamps that are being sold on this street. The cinematographic process, in which light meets the screen through a sequence of photographic images and produces a moving image, seems to be broken apart into a number of different light sources. In the soundtrack, film lovers, witnesses and theorists narrate their memories, stories, and tributes to the cinemas of Tehran.

Marlies Pöschl (*1982 Salzburg, lives in Paris and Vienna) studied at the Academy of Fine Arts and the University of Applied Arts in Vienna. She is currently teaching art and digital media at the Academy of Fine Arts in Vienna. Her projects have been presented at the Kunsthalle Wien (2019), the CAC Brétigny (2018) and at the Donaufestival Krems (2016) among other places.



An Art Day's Night Rahmenprogramm

Die Veranstaltungsreihe „An Art Day's Night“ begleitet die aktuellen Ausstellungen mit Vorträgen, Künstlergesprächen, Katalogpräsentationen, thematischen Diskussionen, Konzertauftritten und Filmscreenings. Donnerstags ab 18 Uhr bei freiem Eintritt.

09 07 2020 18:00
Künstlergespräch
Marlies Pöschl

Die Filmemacherin Marlies Pöschl ist im Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien zu Gast um mit Kuratorin Jana Franze über ihre künstlerische Arbeit und das in der aktuellen Ausstellung „Image Wars. Macht der Bilder“ gezeigte Werk „سینمای کریستال / Cinema Cristal“ (2017) zu sprechen. Pöschls Arbeiten befinden sich an der Schnittstelle zwischen bildender Kunst, Film und Meditation. In ihrem künstlerischen Schaffen erforscht sie Wissensproduktion, soziale Praxis und Fürsorge in Relation zu technologischer Innovation. In „سینمای کریستال / Cinema Cristal“, der gemeinsam mit Co-Regisseurin Farnaz Jurabchian entstanden ist, setzt sich Pöschl anhand der veränderten Rolle des Kinos in Teheran nach der iranischen Revolution mit der Wandelbarkeit der kollektiven Rezeption von Bewegtbildern auseinander und benennt so einen ästhetischen und sozialen Erinnerungsraum. Im Kontext der aktuellen Ausstellung spricht die Künstlerin außerdem über die Rolle von Bildern in (kollektiven) Erinnerungen.

Marlies Pöschl (*1982 Salzburg, lebt in Paris und Wien) studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien und der Universität für angewandte Kunst, Wien. Sie unterrichtet derzeit Kunst und digitale Medien an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ihre Projekte wurden zahlreich präsentiert, u.a. in der Kunsthalle Wien (2019), im CAC Brétigny (2018) und am Donaufestival Krems (2016).

16 07 2020 18:00
Katalogpräsentation
Gerlind Zeilner. Cowgirls

Die österreichische Künstlerin Gerlind Zeilner interessiert sich für die Ambivalenzen innerhalb der Malerei hin zu klischeehaften, von einer männlich dominierten Kunstgeschichte geprägten Bildideen. In ihrer strukturell signifikanten und darin fragilen, gebrochenen Virtuosität arbeitet Zeilner an figurativ-abstrakten Bildräumen voller kritischer wie farbenprächtiger Andeutungen über das Dasein als Malerin unter Malern – wie von Frauen unter Männern. Im Rahmen ihrer Ausstellung „Cowgirls“ im Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien erscheint ein zweisprachiger Katalog im graphischen Design von Thomas Kussin, mit zahlreichen Abbildungen und Texten von Jurriaan Benschop, Sandro Droschl, Denise Milstein und Thomas Raab. Im Zuge der Katalogpräsentation findet auch ein Artist Talk mit Gerlind Zeilner und Kurator Sandro Droschl statt.

Gerlind Zeilner (*1971 Mödling, lebt in Wien) hat „Malerei und Grafik“ bei Gunter Damisch an der Akademie der bildenden Künste in Wien studiert und übernahm 2017 dort die Leitung des Aktzeichnens. Neben zahlreichen Ausstellungen ist Zeilner mit dem Würdigungspreis des Bundesministeriums für Forschung und Kunst (1998), dem Georg Eisler Preis (2005) und dem Anton Faistauer Preis (2008) ausgezeichnet worden. Die Ausstellung „Cowgirls“ ist Gerlind Zeilners bisher umfangreichste Einzelpresentation und findet ihre Fortsetzung im Dezember 2020 bei Kunst im Traklhaus in Salzburg.

27.08.2020 18:00

Kuratorenführung
Image Wars.
Macht der Bilder
Jana Franze

Die Kuratorin der Ausstellung „Image Wars. Macht der Bilder“, Jana Franze, führt interessierte Besucher_innen durch die gewaltigen Filmwelten der Gruppenausstellung. „Image Wars“ wagt einen Blick zurück über das bewegte Bild und untersucht mit der Ausstellung von ausschließlich Videokunstwerken der internationalen Künstler_innen Kader Attia, Cana Bilir-Meier, Melvin Moti, Rabih Mroué, Mario Pfeifer und Marlies Pöschl unterschiedliche Aspekte von Erinnerungskultur. Die gegenwärtige Macht der Bilder und Politiken, die auf das soziale und ästhetische Bildgedächtnis einwirken und zum Verständnis von Kultur und Zeitgeschehen beitragen, stehen im Zentrum der Show. Jana Franze wird die einzelnen künstlerischen Positionen vorstellen und bietet Wissenswertes sowie Hintergrundinformationen.

03.09.2020 18:00

Filmschau
In der Kaserne
Katharina Copony

Die Filmemacherin Katharina Copony verfilmte mit „In der Kaserne“ (2019) ein mehrere Generationen umspannendes Familienporträt. Ihre Großmutter führte über zwanzig Jahre eine Militärkantine in der Südsteiermark. So verbrachte Copony einen Teil ihrer Kindheit unter Soldaten, so wie zuvor schon ihre Mutter und deren Geschwister. Der Alltag in der Kaserne wird in Coponys Film aus weiblicher Perspektive erzählt. Mithilfe von persönlichen Erzählungen und Reenactments konstruiert Copony eine Großfamiliengeschichte von der Nachkriegszeit bis in die späten 1970er Jahre. Im Anschluss der Filmschau wird es die Möglichkeit geben, mit Kuratorin Jana Franze Fragen zum zentralen Thema des Filmes und der Ausstellung „Image Wars. Macht der Bilder“ – dem kollektiven Erinnern anhand von Bildern – zu diskutieren.

Katharina Copony (*1972 Graz, lebt in Berlin und Wien) ist Filmemacherin und studierte Visuelle Mediengestaltung bei Peter Weibel an der Universität für angewandte Kunst in Wien sowie an der Hochschule der Künste in Berlin. Ausgehend vom Feld der Videokunst und Fotografie legt sie ihren Schwerpunkt auf den Dokumentarfilm. Sie war als Artist in Residence in Japan, Rom, London, Sarajevo und New York. Als Script & Continuity wirkte sie bei zahlreichen Spielfilmen mit. Copony lehrte an der Universität der Künste Berlin sowie an der Merzakademie in Stuttgart. Zu ihren jüngsten Dokumentarfilmen zählen „In der Kaserne“ (2019), „Moghen Paris – Und sie ziehen mit“ (2016), „Spieler“ (2014) und „Oceanul Mare“ (2009).

10.09.2020 18:00

Kuratorenführung
Gerlind Zeilner. Cowgirls
Sandro Droschl

Der Direktor des Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien und Kurator der Ausstellung „Gerlind Zeilner. Cowgirls“, Sandro Droschl, führt interessierte Besucher_innen durch Gerlind Zeilners Bildwelten. In ihren aktuellen Gemälden bildet Zeilner keine Körper mehr ab, vielmehr die sie umgebenden Gegenstände, Szenerien und Situationen, und doch bleiben die Personen in ihrer Unsichtbarkeit als Anwesende außerhalb des Bildes spürbar, als fragmentierte, fragile, suchende Subjekte in komplexen Zeiten. Vielleicht sind die unter Druck stehenden Subjekte aber gerade durch diese auf anregende Weise instabilen Bilder repräsentiert und darin gut getroffen, sei es als angedeutete Abbildung oder doch vielmehr Einbildung ihrer Körper und Organe, wie Potentiale und Handlungen. Verweist die Vorläufigkeit der Bilder nicht vielmehr auf die Vorläufigkeit und Fragilität der Subjekte?

17.09.2020 18:00

Netzwerktreffen
SALOON Wien
Aline Lara Rezende, Julia Hartmann, Doris Richter

Das Frauennetzwerk SALOON Wien ist im Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien zu Gast. Das Netzwerk besteht aus Frauen, die in Wien als Kuratorinnen, Künstlerinnen, Designerinnen, Kulturmanagerinnen und Journalistinnen sowie in Galerien, Museen, Kulturinstitutionen und Universitäten tätig sind. Der Name SALOON bezieht sich auf die früheren Männerdomänen des Salon de Paris und die Saloons des Wilden Westens. Beides greifen die monatlichen Treffen auf: Die Mitglieder stellen sich und ihre Arbeiten, Projekte und Ausstellungen vor und besuchen Künstlerinnen, Kuratorinnen sowie Ausstellungen, Museen, Galerien und andere Aktionsräume der hiesigen Kunstszene. In den monatlichen Saloons geht es darum Akteurinnen aus unterschiedlichen künstlerischen Bereichen zu vernetzen und einen Dialog zwischen Institutionen und Kulturschaffenden herzustellen. Die Möglichkeit zum Austausch unter Frauen im Kunst- und Kulturbereich soll auch an diesem Abend im Künstlerhaus gegeben sein. Aline Lara Rezende, Doris Richter und Julia Hartmann von SALOON Wien werden im Gespräch mit Kuratorin Jana Franze über die Bedeutung von Frauen-Netzwerken sprechen. Das anschließende gemeinsame Abendessen dient dem persönlichen Austausch.

Der SALOON in Wien wird seit 2017 von Aline Lara Rezende, Julia Hartmann und Doris Richter geführt und zählt heute mehr als 90 Mitglieder. Der SALOON ist in neun weiteren Städten in Europa und Israel ansässig.

Julia Hartmann (*1985 Wr. Neustadt, lebt in Wien) ist Kunsthistorikerin und freie Kuratorin die sich auf transnationale feministische und aktivistische Kunst spezialisiert. Sie arbeitet aktuell an ihrem Ph.D. an der Akademie der bildenden Künste in Wien und konzentriert sich auf weiblich-orientierte Kunst und Ausstellungen in China.

Aline Lara Rezende (*1979 Brasilia, lebt in Wien) ist Kuratorin für zeitgenössische Kunst und Design, Designerin und Journalistin. Sie hat einen Master-Abschluss, sowie einen Ph.D. in Kunst und Design von der Universität Tsukuba, Japan. Sie berichtet aktuell über zeitgenössische Kunst und Kultur für internationale Medien.

Doris Richter (*1984 Wien, lebt in Wien) absolvierte ihren Master in Kunstgeschichte an der Universität Wien und hat ein Diplom in Kulturmanagement. 2011 begann sie bei Sotheby's als Expert Liaison, Event- und Ausstellungsmanagerin und wurde 2017 zur Deputy Director. Bevor sie zu Sotheby's wechselte, arbeitete sie für verschiedene Museen und Galerien (z.B. Georg Kargl Fine Arts, Galerie Ulysses, Essl Museum).

01.10.2020 18:00

Buchpräsentation
Conflictual Aesthetics
Oliver Marchart

In seinem Buch „Conflictual Aesthetics. Artist Activism and the Public Sphere“ (2019) behandelt Oliver Marchart aktivistische Untertöne in der Kunst. Denn, so Marcharts Behauptung, aktivistische Bemühungen sind kein neues Phänomen in der bildenden Kunst, auch wenn in Antwort auf die immer größer werdende Dominanz des autoritären Neoliberalismus eine neue Welle von künstlerischem Aktivismus hervorgetreten ist. In seinem Buch skizziert er aktivistische Elemente im Theater, Tanz, in der Performance, der Kunst im öffentlichen Raum und erforscht das politische Potential von Urbanismus, dem Kuratieren und den „Biennalen des Widerstandes“. Im Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien wird Oliver Marchart sein 2019 erschienenes Buch vorstellen und im Kontext der Ausstellung „Image Wars. Macht der Bilder“ über das aktivistische Potential künstlerischer (Film-)Arbeiten sprechen.

Oliver Marchart (*1968 Wien, lebt in Wien) ist Philosoph und seit 2016 Professor für Politische Theorie und Ideengeschichte am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien. Er ist Autor zahlreicher Bücher, u.a. „Die Prekarisierungsgesellschaft. Prekäre Proteste. Politik und Ökonomie im Zeichen der Prekarisierung“ (2013) und Mitherausgeber von „Making Democracy – Aushandlungen von Freiheit, Gleichheit und Solidarität im Alltag“ (2020). Seine Arbeitsschwerpunkte sind Demokratietheorie, politische Ideengeschichte, soziale Bewegungsforschung, politische Diskursanalyse und Populismus.

08 10 2020 19:00
Konzert und Finissage
Mäuse
Tex Rubinowitz

Zur Finissage der Ausstellungen „Image Wars. Macht der Bilder“ und „Gerlind Zeilner. Cowgirls“ entführt uns die Band „Mäuse“ in den Kosmos ihrer experimentellen Klänge. Im Anschluss an das Konzert wird uns der Cartoonist, Schriftsteller und Musiker Tex Rubinowitz seine musikalische Auswahl auf den Plattentellern präsentieren. Wir freuen uns auf einen feierlichen Ausklang beider Ausstellungen!

Die Band „Mäuse“ wurde 1994 von Gerhard Potuznik und Tex Rubinowitz gegründet. 1999 löste sich die Band nach drei Alben auf, um 10 Jahre später wieder zusammenzufinden. Live werden sie von Didi Kern (Drums) und Philipp Quehenberger (Keyboards) unterstützt.

Didi Kern ist der Schlagzeuger von Österreichs bekanntesten Noise-Rock Bands Bulbul und Fuckhead, und ist außerdem Mitglied der Band der österreichischen Pop-Sängerin Gustav. Er hat bereits mit Avantgarde-Jazz-Größen wie Peter Brötzmann, Ken Vandermark, Matz Gustafsson und Walter Weasel (The Flying Luttenbachers) konzertiert und aufgenommen.

Gerhard Potuznik ist Musiker und Musikproduzent und veröffentlicht auch unter mehreren Pseudonymen, von denen GD Luxe das bekannteste ist. Er ist bzw. war Mitglied in mehreren Bands und Projekten wie „Cube & Sphere“, „Group Niob“ oder „iO“. Gemeinsam mit Tex Rubinowitz betreibt er das unabhängige Musiklabel Angelika Köhlermann.

Philipp Quehenberger hat bereits zahlreiche Solo-Alben auf dem legendären Avantgarde-Electronica Label „Editions Mego“ und auf den Wiener Untergrund-Techno-Labels „Cheap“ und „Minimal Soul“ herausgebracht. Er ist ein musikalischer Entdecker der Genres zwischen elektronischer Musik und freier Improvisation.

Tex Rubinowitz (*1961 Hannover, lebt in Wien) ist Cartoonist, Maler, Schriftsteller, Schauspieler und Musiker. 2014 gewann er den Ingeborg-Bachmann-Preis der „Tage der deutschsprachigen Literatur“. Seine Cartoons veröffentlicht er regelmäßig in Zeitungen wie DIE ZEIT, Falter, Der Standard und Titanic. Als Schauspieler arbeitete er bereits mit Richard Linklater, Oliver Hirschbiegel, Kurt Palm und Hermes Phettberg. Er ist außerdem Sänger der Band „Mäuse“ mit der er zahlreiche Alben veröffentlichte.

Kunstvermittlung

Die Kunstvermittlung im Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien bietet vom Kunstgespräch bis zum Kunstworkshop ein vielfältiges Angebot, das zur praktischen aber auch inhaltlich vertiefenden Auseinandersetzung mit den gezeigten Ausstellungen einlädt.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Informationen: Ameli Klein,
ak@km-k.at, 0316 740084/12

Samstags 11:00
Ausstellungsrundgang
Image Wars.
Macht der Bilder
Gerlind Zeilner.
Cowgirls

Jeden Samstag findet um 11 Uhr eine Überblicksführung durch die Ausstellungen statt. Der Ausstellungsrundgang lädt dazu ein, einen kritischen Blick auf die Positionen zu werfen.

18 07 2020 14:00
Malworkshop
Paint it!

Wir lassen uns von Gerlind Zeilners farbstarken Bildräumen inspirieren und greifen selbst zum Pinsel! Auf Papier, Karton und Malerpappe sind thematisch keine Grenzen gesetzt. Acryl- und Aquarellfarben, sowie verschiedene Stifte und Kreiden stehen zur Verfügung. Wir freuen uns auf einen gemütlichen gemeinsamen Malnachmittag voller neuer Ideen. Kunstinteressierte jeden Alters sind eingeladen vorbeizukommen und mitzumachen!

05 09 2020 15:00
Screening, Artist Talk
Exit Gender

Die beiden jungen Medienkünstler_innen Ines Handler und Jona Lingitz präsentieren ihre multimediale Installation „Exit Gender“ (2020), die den Umgang mit Genderrollen in der Gesellschaft zum Thema macht. Noch immer sind starre Konventionen, die auf dem biologischen Geschlecht basieren, tief in der Gesellschaft verankert. (Bewegte) Bilder tragen oft zur Festigung dieser Konventionen bei. Bilder und Medien haben jedoch auch das Potential, Sehgewohnheiten positiv zu beeinflussen, starre Geschlechterrollen aufzubrechen und Stereotype in Frage zu stellen. „Exit Gender“ bietet eine neue Darstellungsform der Geschlechter – bunt, fließend und individuell. Nach dem Screening findet ein Artist Talk mit den Nachwuchskünstler_innen statt, bei dem wir uns mit Fragestellungen zu Genderdiversität, Zuschreibungen im öffentlichen Raum und künstlerischen Ausdrucksformen beschäftigen.

Ines Handler (*2000 Graz, lebt in Graz) besucht derzeit die Ortweinschule Graz in der Fachsparte „Film und MultimediaArt“. Sie war 2018 Teil der Jugendjury des österreichischen Filmfestivals „Diagonale“ und ist seit 2019 im Management-Team des internationalen Kurzfilmfestivals „Cinema Talks“.

Jona Lingitz (*2001 Graz, lebt in Graz) ist Schüler der Ortweinschule Graz in der Fachsparte „Film und MultimediaArt“. Im Jahr 2019 war er Teil des Projekts „Picture Hunt“, das die BIX-Fassade des Kunsthaus Graz bespielte.

19 09 2020 15:00

Convo Club #10

Bildermacht

Florian Rainer

Welche Rolle spielen Bilder für unsere Erinnerung? Welche Bilder finden Einzug in unser kollektives Gedächtnis? Die gegenwärtige Macht der Bilder, die auf das soziale und ästhetische Bildgedächtnis einwirken und zum Verständnis von Kultur und Zeitgeschehen beitragen, stehen im Zentrum der Show „Image Wars. Macht der Bilder“. Die Ausstellung untersucht Fragestellungen im Hinblick auf das Erinnern und das kollektive Wahrnehmen anhand von Videokunstwerken. Angesichts der Flut von Bildern, mit der wir im täglichen Leben on- und offline konfrontiert sind, möchten wir die Frage nach dem Einfluss der Bilder auf Gesellschaft und Kultur im Rahmen von Convo Club, der Gesprächsreihe für junge Kunst, aus der Perspektive der Fotografie betrachten. Florian Rainer ist Fotograf und hat sich bereits in mehreren Foto-Serien mit der Macht der Bilder beschäftigt. Die Serie „Transitions“ (2010–17) thematisiert die metaphorische Macht von Bildern und das Potential der Fotografie. In der Serie „Fluchtwege“ (2015) richtete er die Linse auf jene Seiten der Flüchtlingsbewegung im Jahr 2015, die meist übersehen wurden und erschuf aus einer Kombination aus Fotografie, Medienberichten und *Found Footage* aus den sozialen Medien ein Zeitdokument des öffentlichen Diskurses.

Florian Rainer (*1982 Leoben, lebt in Wien) ist freier Fotograf. Er arbeitet als Portrait- und Reportagefotograf für nationale und internationale Magazine, seine Arbeiten wurden auch in mehreren Büchern präsentiert. Zudem konzentriert er sich auf freie künstlerische Projekte. Rainers Arbeit zeichnet sich durch einen reflektierten Umgang mit Fotografie und einen oft soziologischen Blick auf die Menschen aus. Zuletzt veröffentlichte er den Band „Grauzone“, der den Umgang mit existenziellen Krisen von Menschen entlang der Front im Donbass beschreibt. Er war mit seinen Arbeiten in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen in Wien und im Ausland vertreten.

An Art Day's Night Supporting program

The event series “An Art Day’s Night” accompanies the current exhibitions with lectures, artist talks, catalog presentations, discussions, concerts, and film screenings. Thursdays at 6 p.m. with free admission.

09 07 2020 6 p.m.

Artist talk

Marlies Pöschl

Filmmaker Marlies Pöschl is our guest at Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien to talk to curator Jana Franze about her artistic practice and the art work “سینمای کریستال / Cinema Cristal” (2017) that is part of the exhibition “Image Wars. The Power of Images.” Pöschl’s art works are situated on the border between Fine Arts, film, and meditation. In her artistic practice she investigates knowledge production, social practice, and care in relation to technological innovation. In “سینمای کریستال / Cinema Cristal” which was created together with co-director Farnaz Jurabchian, Pöschl engages with the mutability of the collective reception of moving images using the example of the transformed role of cinema in Tehran after the Iranian Revolution and in the process identifies an aesthetic and social space of memory. In the context of the current exhibition the artist will also talk about the role of images in (collective) memory.

Marlies Pöschl (*1982 Salzburg, lives in Paris and Vienna) studied at the Academy of Fine Arts and the University of Applied Arts in Vienna. She is currently teaching art and digital media at the Academy of Fine Arts in Vienna. Her projects have been presented at the Kunsthalle Wien (2019), the CAC Brétigny (2018) and at the Donaufestival Krems (2016) among other places.

16 07 2020 6 p.m.

Catalog presentation

Gerlind Zeilner. Cowgirls

Gerlind Zeilner is interested in the tensions and ambiguities within painting, including pictorial ideas shaped by a male-dominated art history that tends to the clichéd. In her structural significant and therein fragile, broken virtuosity, Zeilner works on figurative-abstract pictorial spaces full of critical and colorful suggestions about the existence of a female painter among male painters—of women among men. In connection to the exhibition “Cowgirls” at Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien a bilingual catalog will be published with graphic design by Thomas Kussin, with numerous illustrations of her current painting and drawing as well as texts by Jurriaan Benschop, Sandro Droschl, Denise Milstein, and Thomas Raab. As part of the catalog presentation there will be an artist talk with Gerlind Zeilner and Sandro Droschl.

Gerlind Zeilner (*1971 Mödling, lives in Vienna) studied painting and graphic art with Gunter Damisch at the Akademie der bildenden Künste in Vienna and took over as head of life drawing there in 2017. Zeilner has had numerous exhibitions and been awarded the Würdigungspreis of the Austrian Ministry of Research and Art (1998), the Georg Eisler Preis (2005), and the Anton-Faistauer-Preis (2008). The exhibition “Cowgirls” is Gerlind Zeilner’s largest solo presentation thus far, and will continue in December 2020 at Kunst im Traklhaus in Salzburg.

27 08 2020 6 p.m.

Curatorial tour
Image Wars.
The Power of Images
Jana Franze

The curator of the exhibition "Image Wars. The Power of Images," Jana Franze, is guiding interested visitors through the powerful pictorial worlds of the group exhibition. "Image Wars" examines the past with the help of the moving image and investigates different aspects of memory culture with an exhibition consisting solely of video art works by international artists Kader Attia, Cana Bilir-Meier, Melvin Moti, Rabih Mroué, Mario Pfeifer, and Marlies Pöschl. The present power of images and the politics that operate on the social and aesthetic visual memory are in the center of the show. Jana Franze will introduce the individual artistic positions and offers insights.

03 09 2020 6 p.m.

Film screening
At the Barracks
Katharina Copony

With "In der Kaserne" (At the Barracks) (2019) filmmaker Katharina Copony has created a family portrait spanning multiple generations. Her grandmother ran a military canteen for over twenty years in Southern Styria. Thus, Copony spent her childhood among soldiers, as did her mother and her siblings before her. The daily routine in the barracks is told from a female perspective in Copony's film. By means of personal narration and reenactments Copony constructs a family history from the post-war era up until the late 1970s. After the screening there will be an opportunity to discuss questions on the central themes of the film and the exhibition "Image Wars. The Power of Images"—collective remembering with the help of images—with curator Jana Franze.

Katharina Copony (*1972 Graz, lives in Berlin and Vienna) is a filmmaker, who studied Visual Media Design with Peter Weibel at the University of Applied Arts in Vienna as well as at the Berlin University of the Arts. Departing from the field of video art and photography, her focus is on documentary film. She was an artist in residency in Japan, Rome, London, Sarajevo, and New York. As script & continuity she worked on numerous feature films. She taught at the Berlin University of the Arts and the Merzakademie Stuttgart. Among her latest documentaries are "In der Kaserne" (At the Barracks) (2019), "Moghe Paris—Und sie ziehen mit" (Moghe Paris—And They Are Joining In) (2016), "Spieler" (Player) (2014), and "Oceanul Mare" (2009).

10 09 2020 6 p.m.

Curatorial tour
Gerlind Zeilner. Cowgirls
Sandro Droschl

The director of the Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien and curator of the exhibition "Gerlind Zeilner. Cowgirls," Sandro Droschl, will guide interested visitors through Gerlind Zeilner's pictorial worlds. The clou of Zeilner's drawn painting is the successive groping her way to questions about an iconicity and hence indexicality of painting as drawn, that is, marked but therein fragile, provisional image—painting, that is, as drawing of signs of its forms, renderings, stories, and subjects. The provisionality that New York-based writer Rubinstein brought into play appears to be astonishingly effective here precisely on the level of the imagination that continues the observation and—to use a word that has, not coincidentally, been unpopular for some time—almost designing, even though he, at least, presumably did not directly intend it to be. Zeilner is rubbing sugar into the wounds of painting and its diversely present subjects.

17 09 2020 6 p.m.

Network meeting
SALOON Wien
Aline Lara Rezende, Julia Hartmann, Doris Richter

The women's network SALOON Vienna is coming to the Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien. The network consists of women working as curators, artists, designers, cultural managers, and journalists as well as in galleries, museums, cultural institutions, and universities. The name refers to the former male domains of the Salon de Paris and the Saloons of the Wild West. The monthly Saloons pick up both ideas: members present their works, projects, and exhibitions and visit renowned artists, curators, exhibitions, galleries, museums, and other protagonists of the Viennese art scene. Each Saloon has the goal to foster exchange and dialogue between Viennese institutions and Saloon members and to connect practitioners of all fields of art with each other. There will be possibility to exchange and network on this evening at the Künstlerhaus. Aline Lara Rezende, Doris Richter, and Julia Hartmann will talk to curator Jana Franze about networking and the significance of women's networks in the arts. The following dinner further functions as interpersonal exchange.

The SALOON in Vienna is run by Aline Lara Rezende, Julia Hartmann, and Doris Richter since 2017 and is counting over 90 members. The SALOON has dependences in nine other cities in Europe and Israel.

01 10 2020 6 p.m.

Book presentation
Conflictual Aesthetics
Oliver Marchart

Julia Hartmann (*1985 Wr. Neustadt, lives in Vienna) is an art historian and independent curator who specializes in transnational feminist and activist art. She is currently a Ph.D. student at the Academy of Fine Arts in Vienna, focusing on women-centered art and exhibitions in China.

Aline Lara Rezende (*1979 Brasilia, lives in Vienna) is a contemporary art and design curator, designer, and journalist. She holds a MA and Ph.D. in Art and Design from the University of Tsukuba, Japan. She is currently reporting on contemporary design and culture for international media outlets.

Doris Richter (*1984 Vienna, lives in Vienna) graduated with a Master's degree in History of Art from the University of Vienna and holds a diploma in Cultural Management. She joined Sotheby's in 2011 as Expert Liaison, Event, and Exhibition Manager and was appointed Deputy Director in 2017. Prior to joining Sotheby's Doris Richter was working for various galleries and museums (e.g. Georg Kargl Fine Arts, Galerie Ulysses, Essl Museum).

In his book "Conflictual Aesthetics. Artist Activism and the Public Sphere" (2019), Oliver Marchart traces trajectories of artistic activism in theater, dance, performance, and public art, and investigates the political potential of urbanism, curating, and "biennials of resistance." Because, as Marchart claims, activist undercurrents are not a new phenomenon in the arts, even if a new wave of artistic activism has emerged in recent years in response to the ever-increasing dominance of authoritarian neoliberalism. In his book he traces trajectories of artistic activism in theater, dance, performance, and public art, and investigates the political potential of urbanism, curating, and "biennials of resistance." At the Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien, Marchart will present his book from 2019 and talk about the activist potential of (film) works in the context of the exhibition „Image Wars. The Power of Images."

Oliver Marchart (*1986 Vienna, lives in Vienna) is a philosopher and since 2016 Professor of Political Theory at the Institute of Political Science at the University of Vienna. He has authored numerous publications, such as "The Society of Precarity. Precarious Protests. Politics and Economy Under the Banner of Precarity" (2013) and he is the co-editor of "Making Democracy—Negotiations of Freedom, Equality, and Solidarity in Every Day Life" (2020). His focus of work is theory of democracy, political history of ideas, political discourse analysis, and populism.

08 10 2020 6 p.m.

Concert and closing event

Mäuse

Tex Rubinowitz

On the occasion of the closing of the exhibitions "Image Wars. The Power of Images" and "Gerlind Zeilner. Cowgirls" the band "Mäuse" will invite us into their cosmos of experimental sounds. After the concert, cartoonist, author, and musician Tex Rubinowitz will present his musical selection on the turn tables. We are looking forward to a festive finale of both exhibitions!

The band "Mäuse" was founded in 1994 by Gerhard Potuznik and Tex Rubinowitz. They disbanded in 1999 after three albums, just to re-form again ten years later. Playing live, they are supported by Didi Kern (drums) and Philipp Quehenberger (keys).

Didi Kern is the drummer of Austria's most well-known noise-rock bands Bulbul and Fuckhead and is also a band member of Austrian pop singer Gustav. Kern has already performed and recorded with Avantgarde-Jazz-masters like Peter Brötzmann, Ken Vandermark, Matz Gustafsson and Walter Weasel (The Flying Luttenbachers).

Gerhard Potuznik is a musician and music producer and has released music under a number of pseudonyms, with GD Luxxe being the most famous. He is/was member of numerous bands and projects, such as "Cube & Sphere," "Gropu Niob," or "iO." Together with Tex Rubinowitz he runs the independent music label Angelika Köhlermann.

Philipp Quehenberger has released numerous solo-albums on the legendary avantgarde-electronica label "Editions Mego" and on the Viennese underground-techno labels "Cheap" and "Minimal Soul." Quehenberger is a musical explorer of the genres between electronic music and free improvisation.

Tex Rubinowitz (*1961 Hannover, lives in Vienna) is cartoonist, painter, author, actor, and musician. He publishes his cartoons regularly in newspapers like Die Zeit, Falter, Der Standard, and Titanic. As an actor he has already worked with Richard Linklater, Oliver Hirschbiegel, Kurt Palm, and Hermes Phettberg. Rubinowitz is also the singer of the band "Mäuse," with which he has released a number of albums.

Art Education

Art Education at Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien offers a diverse program from art talks to art workshops, which enables a practical as well as thematic examination of the exhibitions shown.

Everyone who is interested is welcome!

Information: Ameli Klein
ak@km-k.at, 0316 740084/12

Saturdays 11 a.m.

Exhibition tour

Image Wars. The Power of Images

Gerlind Zeilner. Cowgirls

The exhibition tour offers an overview of the current exhibitions and invites you to take a critical look at the positions on display.

18 07 2020 2 p.m.

Workshop

Paint it!

Inspired by Gerlind Zeilner's colorful image spaces, we will grab a brush and get creative ourselves! There are no thematic boundaries, when we use paper, cardboard, and carton as a base. We will paint with acrylic and watercolor, and there will also be different pens and crayons. We are looking forward to a cozy afternoon of painting replete with new ideas. Everyone is welcome to come by and participate!

05 09 2020 3 p.m.

Screening, Artist talk

Exit Gender

The young media artists Ines Handler and Jona Lingitz present their multimedia installation "Exit Gender" (2020), which deals with the treatment of gender roles in society. Strict conventions based on biological sex are still firmly grounded in society. (Moving) images often contribute to the consolidation of these conventions. However, images and media also have the potential to positively influence viewing habits, dismantle rigid gender roles and question stereotypes. "Exit Gender" offers a new form of expression of gender—colorful, fluent, individual. After the screening, there will be an artist talk with the emerging artists, where we will discuss gender diversity, gender attributions in public space, and artistic forms of expression.

Ines Handler (*2000 Graz, lives in Graz) currently attends the "Film and MultimediaArt" class at Ortweinschule Graz. In 2018 she was part of the youth jury of the Austrian film festival "Diagonale" and since 2019 she is part of the management team at the international short film festival "Cinema Talks."

Jona Lingitz (*2001 Graz, lives in Graz) currently attends the "Film and MultimediaArt" class at Ortweinschule Graz. In 2019, he was part of the project "Picture Hunt," which was displayed on the BIX-façade of the Kunsthaus Graz.

19 09 2020 3 p.m.

Convo Club #10

Image Power

Florian Rainer

What role do images play for our memory? Which images become part of our collective memory? How do image politics define, how societal and oftentimes tragic events are being remembered and understood? The current power of images and policies, which operate on the social and aesthetic visual memory and contribute to the understanding of culture and current events, are at the heart of the show "Image Wars. Power of Images." The exhibition explores questions concerning memory and collective perception with the aid of video-artworks. In the face of the flood of images that we are confronted with on a daily basis on- and offline, we would like to talk about the influence of images on society and culture from the perspective of photography in this edition of Convo Club, the talk format for young art. The photographer Florian Rainer has dealt with the power of images already in several photo-series. The series "Transitions" (2010–17) deals with the metaphoric power of images and the potentials of photography. In the series "Fluchtwege" (escape routes) (2015) he pointed his camera at those aspects of the refugee movement from 2015 that have mostly been overlooked; from a combination of photography, media reports and found footage from social media, he created a contemporary document of public discourse.

Florian Rainer (*1982 Leoben, lives in Vienna) is a photographer. He works as portrait and reportage photographer for national and international magazines.

